

So geht es nicht weiter, wenn es weitergehen soll.

Präsident a.D. Prof. Dr. M. Aden

I. Ausgangspunkt

Im Kneipsaal der Franconia Tübingen hängen die Wappenschilder unserer Verhältniscorps mit ihren jeweiligen Wappensprüchen. Wer Latein mag, kann es hier üben: *Gladius ultor noster*, bekundet trotzig der eine; *numquam retrorsum* – der andere, und als noch nüchterner Betrachter denkt man an den Wahlspruch der Kommunisten, der gleichsam die Folgerung daraus zieht: *wsegda wperjod* – immer voran! *Cana fides* - versprechen sich unsere Kartellbrüder der Silesia, und wir Franken selber wollen *honor et virtus, amicitia fides* üben. So ist es in vielen Corpshäusern. Nicht jeder versteht mehr Latein, und der Aufbau und Inhalt eines Wappenschildes (man soll ihn ja, da der, nicht das, Schild dem Gegner entgegen gehalten wird, spiegelbildlich lesen) ist kaum jemandem mehr bekannt.

Auch die Namen unserer Bänder sind vielen, auch den Angehörigen des jeweiligen Bundes selber, nicht mehr recht verständlich. Schon Heinrich Heine hat sich in der Harzreise darüber lustig gemacht. Die *Altmärker –Masuren* mögen es mir verzeihen, wenn ich den Namen *Palaios – Marchia – Masovia* herausgreife. Dieser ist für den Außenstehenden vielleicht besonders sperrig und unverständlich. *Palaios*: altgriechisch = alt; hm, ach so. *Marchia* = latinisierte Form des deutschen, eigentlich indogermanischen Wortes Mark, hier gemeint die Mark Brandenburg; yes, compris. *Masovia*: latinisierte Form des Namens eines polnischen Stammes, ab dem 18. Jahrhundert aber für das ostpreußische Masuren verwendet. Nun ist alles klar; nun weiß ich, was dieses Corps ist!

Wir schmücken uns mit bunten Bändern, deren Farben wir selber kaum noch zuordnen können. In der Fuchsenstunde lernen wir dann, dass die Farben der Franconia (sowohl Tübingen wie Würzburg – aber bloß nicht verwechseln! Die einen Franken sind grün, die anderen eher schwarz) moosgrün – rosa die Farben von Hohenlohe seien, eines im Alten Reich reichsunmittelbaren Fürstentums, und die Norddeutschen unter uns bekommen bei der Gelegenheit erklärt, wo diese schöne Landschaft liegt.

Das könnte man eigentlich alles auf den Müll werfen! Und es wird auch unter Corpsstudenten nicht wenige geben, die das gerade so sehen.

Aber gemacht - so ist es nicht gemeint. Im Gegenteil. Der Verfasser hat zwei seiner Söhne erfolgreich dazu bestimmen können, auch ins Corps einzutreten, weil er hofft, dass wir noch in 100 Jahren unter diesen Schilden sitzen und auch dann noch die schönen alten lateinischen Sprüche lesen werden; wörtlich und metasprachlich bedeuten sie viel. Aber wir müssen uns darüber verständigen, was wir mit diesen Schilden und Wappensprüchen, was wir mit unseren bunten Bändern und farbigen Mützen eigentlich aussagen wollen. Dafür aber, so ist zu befürchten, haben wir keine 100 Jahre Zeit mehr. Die Überzeugung, dass wir dazu sogar nur noch sehr wenige Jahre Zeit haben, hat den Unterzeichner bewogen, zur Gründung der Köseener Zukunftskommission aufzurufen..

II. Symbole

Worte, wie überhaupt Zeichen, Signale und Symbole, erzeugen beim Hörer einen Sinnesreiz. Wenn dieser mit dem übereinstimmt, was der Sprecher mit dem Wort, Symbol usw meint, dann sprechen Hörer und Sprecher dieselbe Sprache. Sie verstehen einander, im wörtlichen Sinne, und – jedenfalls in der Regel – auch im übertragenen Sinne; man kann sich näher kommen, als durch Gestikulieren möglich ist.

Wir Corpsstudenten verwenden aber Symbole, die

- a. wir selber kaum mehr und
- b. unsere potentiellen Kunden (= Spefüchse) überhaupt nicht mehr verstehen.

Die meisten von uns können kein Latein mehr. Die meisten interessieren sich auch nicht mehr für die Gliederung des Deutschen Reiches vor 1806. Wenn man ein Wappenschild in der richtigen Reihenfolge lesen kann, gehört das in die Kategorie des nutzlosen Wissens.

Die Corps und die von uns umworbenen Studenten reden also gewaltig an einander vorbei. Wir sagen mit unseren Symbolen (wozu ihr auch die Mensur gehört) etwas, was wir selber nicht mehr so richtig meinen oder verstehen, und unsere potentiellen Zuhörer vernehmen etwas, was sie überhaupt nicht verstehen. Das Wenige, was sie allenfalls noch einordnen können, finden sie - na sagen wir - zu 90% blöd. Wir müssen also unsere Symbolsprache erklären. Bevor wir dann zum Kern dessen kommen, was wir mit Corps meinen, hört der Spefuchs schon lange nicht mehr zu.

In einer Zeit, in welcher selbst die Kirche über Marketingstrategien nachdenkt und sogar das geheiligte Kreuz Christi, etwa im Kronenkreuz der Diakonie, ohne Hemmungen als eine Handelsmarke aufbaut, pflegt und gegebenenfalls rechtlich verteidigt, dürfen auch wir Corpsstudenten darüber nachdenken, ob und in welcher Weise wir unsere Symbole umformen und mit neuem Sinn ausfüllen. Marke ist das Wiedererkennungszeichen für den raschen Kunden. Die Marke gibt ihm eine bestimmte Qualitätsvorstellung. Der Inhaber der Marke verspricht dem Kunden einen ganz bestimmten Inhalt, und zwar ohne viele Worte und lange Erklärungen. Auch wenn es sich in diesem Zusammenhang und im Corps – Magazin abgeschmackt ausnehmen mag: Die Marke Persil und der dazu gehörige Spruch *Persil bleibt Persil* sind nicht nur wirtschaftsgeschichtlich, sondern auch psychologisch vermutlich bis heute das beste Beispiel für das, was hier gemeint ist.

Wo ist die entsprechende Marke für die Köseener Corps? Mit welchen Zeichen oder Symbol können wir unserem Kunden, dem Spefuchs, das Corps zeigen und ihm kurz und mit hohem Wiedererkennungswert vermitteln, wer wir sind, und was er sein könnte, wenn auch er Corpsstudent würde?

III. Was ist die Botschaft der Corps?

Für diese rage müssen wir noch einmal von vorn beginnen. Was wollen wir eigentlich? Diese vielfach behandelte Frage möchte der Unterzeichner wie folgt beantworten:

Erstens: Verantwortliches Leben für uns selbst.

Zweitens: Verantwortliches Leben für unsere Freunde.

Drittens: Verantwortliches Leben vor Gott, wenn uns, ohne konfessionelle Bindung, dieser als Größe vernehmlich geblieben ist.

Viertens: Verantwortliches Leben vor unseren Mitbürgern in unserem deutschen Staat und heute zusätzlich in der Europäischen Union.

Der Begriff *verantwortlich* steht in Gefahr, abgegriffen zu werden. Wir Corpsstudenten sollten darunter folgendes verstehen:

- a. Als Persönlichkeit das zu werden, was uns ausmacht und was in uns steckt, damit wir antworten können, wenn wir gefragt sind.
- b. Fragen sachgerecht begegnen und vom Standpunkt einer gereiften Persönlichkeit Ratschläge geben oder zu handeln, wo es nottut.

IV. Wie sagen wir das, was wir sagen wollen?

Wie überhaupt im Leben, so auch als Corpsstudenten, wirken wir zunächst dadurch, was und wie wir sind. Aber - nun einmal auch ohne das Pathos vom Vorbildsein, welches immer gleich aufstößt und in unverbindliche Wörter zerbröseln. Wir brauchen eine erkennbare Marke, ein Qualitätszeichen, an welchem wir uns selber messen, und an welchem unsere Kunden, die Spiefüchse, uns erkennen und messen können. Da kann man nun beliebig fantasieren. Man könnte zum Beispiel von Corps ein großes, in bunten Farben ausgemaltes **C** konfigurieren. C wie Charakter usw.; dann kommen allerlei wertbehaftete Begriffe. Man kann auch von **K**ösener ein großes **K** nehmen: K wie Kontakt, Klugheit usw.

Der Unterzeichner möchte nicht missverstanden werden. Zwar kann er sich eine Marke vorstellen, die in dieser Weise aus einem schlichten C oder K bestünde. Aber jeder, der sich auch nur beiläufig mit der Werbung auseinandergesetzt hat, muss eingestehen, dass man eine solche Markenbildung, jedenfalls heute, nicht beiläufig und aufgrund einer momentanen Eingebung gestalten kann. Man wird das professionell machen müssen. Wir müssen Geld in die Hand nehmen und, sagen wir, zu McKinsey & Co gehen oder wie immer die Firma heißen mag: *Helft uns, das zu sagen und zu zeigen, was wir zu sagen und zu zeigen haben!*

Das Geld ist doch da!

V. Köseener Corps als Einheit

Die Köseener Corps müssen als Einheit wahrgenommen werden. Farbenunterschiede gehören auf den Farbenabend, nicht in unsere Werbung und öffentliches Auftreten. Es ist tragisch, dass viele Corps, die sich derzeit oder wieder, in einem einigermaßen vernünftigen Zustand befinden, glauben, auf gemeinschaftliche Maßnahmen zum Schutze des gesamten Corpsstudententums verzichten zu können. Diesen Leuten geht es so ähnlich wie denen, welche meinen, auf die Kirche verzichten zu können, weil sie so schon fromm genug seien. Man irrt! Ebenso wie die Frömmigkeit perdü ist, wenn man sich um seine Mitchristen nicht kümmert, ist auch das eigene Corps bald dahin, wenn es nicht auch das Überleben des Nachbarcorps mit besorgt.

Es zeigen sich drei Schritte zu dieser Einheit.

1. Schritt:

Die Rechtsform, in welcher diese Einheit der noch etwa einhundert Corps gelebt werden kann, ist zunächst unerheblich. Es genügt ein schlichter Vertrag, vielleicht auch ein Beschluss auf dem Abgeordnetentag, in welchem folgendes festgelegt wird:

- a. Alle Corps werben mit einer Marke, nach demselben Modell.
- b. Alle Corps werben für sich selbst und alle anderen (einer für alle für einen)

Dieser theoretisch bereits vielfach bekundete Grundsatz muss endlich institutionalisiert werden durch Einrichtung einer entsprechenden Datei und eines Datenaustausches in Bezug auf potentielle Spefüchse.

2. Schritt

Gründung eines Köseener Nachwuchsfonds. Jedes Corps zahlt in diesen Fonds ein. Es erhält daraus für jeden Fuchs, der beim ihm eintritt, einen bestimmten Betrag. Dasselbe gilt für jeden Fuchs, den dieses Corps (ggfs durch seine AH) an ein anderes erfolgreich vermittelt. Dieser Betrag ist gegebenenfalls zurückzuzahlen, wenn der Fuchs nicht rezipiert wird.

Das erhoffte Ergebnis ist, dass besonders aktive Corps belohnt werden. Und: Corps und ihre alten Herrn werden durch eigenen finanziellen Vorteil angeregt, Spefüchse fremd zu annoncieren.

3. Schritt

a. Gründung eines Vereins *Köseener Corpsstudenten e.V.* Jeder Corpsstudent wird darin mit Rezeption ohne weiteres Mitglied. . Die Satzung wird vorsehen, dass man aus diesem natürlich austreten kann, ohne die Mitgliedschaft im Muttercorps zu verlieren.

b. Gründung einer Genossenschaft *Köseener – Haus eGmbH.* In diese Genossenschaft werden nach einem im Näheren abzustimmenden Verfahren Liegenschaften unserer Corps, auch die Corpshäuser selbst, eingebracht und professionell, nach den Grundsätzen moderner Immobilienwirtschaft, verwaltet.

VI. Statt einer Zusammenfassung

Der Unterzeichner bietet jedem Leser dieses Artikels 1000 €, der eine (nur eine!) der drei folgenden Behauptungen widerlegt:

1. Im Bereich der Köseener Corps (diese als Gesamtheit gesehen) findet eine grandiose Verschwendung von Ressourcen und wirtschaftlichen Möglichkeiten statt.
2. Es sind steuerliche und rechtliche Gestaltungen möglich, welche von den Corps nur deswegen nicht benutzt werden, weil sie nicht über eine größere Kooperation nachdenken.
3. Diese Gestaltungen sind möglich, ohne dass die Unabhängigkeit des einzelnen Corps und seine Befugnis, gegebenenfalls über sein Corpshaus und dessen wirtschaftliche Nutzung selber zu bestimmen, beeinträchtigt werden.

Ergebnis

Wenn es weiter so geht, geht es nicht weiter.

M.A.
September 2008